



Gemütlich und wohlgeordnet: dänischer Lebensstil

Kurzporträt Dänemark

Dänemark liegt zwischen Mitteleuropa und der Skandinavischen Halbinsel. Kulturhistorisch wird es als Teil Skandinaviens begriffen. Einzige Festlandsgrenze ist die 70 km lange deutsch-dänische Südgrenze, ansonsten ist Dänemark von Meer (Nord- und Ostsee) umgeben. Die Landmasse besteht aus der Halbinsel Jütland (Jylland), den Inseln Fünen und Seeland (mit der Hauptstadt Kopenhagen) sowie weiteren 500 Inseln. Außerdem gehören die autonomen Färöer-Inseln und Grönland zum Königreich. Das in diesem Buch beschriebene Reisegebiet, die Nordseeküste Dänemarks im Westen Jütlands, ist zwischen dem Marschland bei Tønder und der nördlichsten Spitze bei Grenen rund 500 km lang.

Das sympathische Land ist gepflegt und wohlgeordnet, eine Art „Schweiz des Nordens“. Im Ranking der glücklichsten Menschen liegen die Dänen auf Platz zwei (Deutschland Platz 16, World Happiness Report 2023). Dänemark rangiert gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf auf Rang vier der europäischen Staaten der EU. Die Work-Life-Balance ist ausgezeichnet, bei höchstens 37 Arbeitsstunden pro Woche bleibt viel Zeit fürs Privatleben.

Die Dänen zahlen zwischen 37 und 59 Prozent Steuern und finanzieren damit ein Gemeinwesen mit erstklassigen sozialen Annehmlichkeiten. Der Wohlfahrtsstaat versorgt seine Bürger mit kostenlosen medizinischen Leistungen, kostenloser Bildung, Arbeitslosengeld und Rente und strebt dabei Gleichheit auf hohem Niveau an. Urlauber spüren an den hohen Preisen vor allem die 25-prozentige Mehrwertsteuer (die nicht zurückerstattet wird). Dafür ist andererseits einiges gratis: Feriengäste müssen keine Autobahnmaut, Kurtaxe oder Strandgebühr bezahlen.

Die dänische Verwaltung gliedert sich in die fünf Regionen Nordjylland (Nordjütland), Midtjylland (Mitteljütland), Syddanmark (Süddänemark), Sjælland (Seeland) und Hovedstaden (Hauptstadt Kopenhagen und Umgebung) sowie 98 Kommunen. Die dänischen Kommunen sind in der Regel an Einwohnern gemessen größer als deutsche Gemeinden, ihre Verwaltungskompetenzen weisen über die von deutschen Städten und Landkreisen hinaus. Sie erheben eine eigenständige Kommunalsteuer, die für Aufgaben wie Gesundheitswesen, Bildung, Straßenbau, Stadtplanung und öffentlicher Nahverkehr verwendet wird.

Wirtschaft

Eine Vielzahl mittelständischer Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, aber auch weltweit agierende Großunternehmen prägen die dänische Wirtschaft. Produkte wie Danfoss-Thermostate, stylische HIFI-Anlagen von Bang & Olufsen, Lego-Bausteine, auch Milchprodukte von Arla und Bier von Carlsberg sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Europaweit in aller Munde ist Dänemark durch die Exporte aus Landwirtschaft und Fischerei. Die Nordmanntanne an Weihnachten kommt mit hoher Wahrscheinlichkeit auch von hier, denn Dänemark ist größter Weihnachtsbaumproduzent in Europa. Steigende Umsätze hat auch der Energiesektor. Neben der Öl- und Gasförderung setzt Dänemark zunehmend auf die Nutzung erneuerbarer Energien mit dem Ausbau riesiger Offshore-Windparks. Auch die Tourismusbranche ist ein wichtiger Faktor für die dänische Wirtschaft. Sie trägt mit 2,3 Prozent zum BIP (Bruttoinlandsprodukt aller Waren und Dienstleistungen) bei. Im Jahr 2022 wurden rund 19,5 Millionen Übernachtungen deutscher Touristen in Dänemark erfasst. Deutschland ist zudem der wichtigste Handelspartner.

Umweltpolitik

Dänemark bekommt die Folgen der Klimaerwärmung hautnah zu spüren: Im polaren Grönland, das zum Königreich Dänemark gehört, kommt es inzwischen zu einer deutlichen Verringerung des Eisschildes mit dramatischen Auswirkungen auf das Ökosystem. Dänemark ist beim Engagement für Klimaschutz und bei den Einsparzielen für den CO₂-Ausstoß Vorreiter in der EU. Ein langfristiger Klimaplan soll das Land bis 2050 von Öl, Gas und Kohle unabhängig machen. Im Jahr 2022 lag der Anteil erneuerbarer Energien der dänischen Stromversorgung bei 75,9 Pro-

zent, wobei Windenergie an erster Stelle steht. Die Akzeptanz in der Bevölkerung ist hoch, zum einen werden die Bürger direkt an den Windparks beteiligt oder für Nachteile entschädigt, zum anderen fließt der Ökostrom vielerorts durch Erdkabel statt auf Leitungstrassen. Wie man die in Sonne, Biomasse, Wind und Nordseewellen steckende Energie nutzen kann, erforschen mehrere Zentren an der Nordseeküste. 2023 fiel an der Nordseeküste der Startschuss für das europaweit einmalige Projekt Greensand: In einem ehemaligen Ölfeld 200 km vor der Küste sollen bis 2030 bis zu 13 Millionen Tonnen verflüssigtes Kohlendioxid endgelagert werden.

Nicht alle Probleme der Konsumgesellschaft hat das Land im Griff. Der Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden in der intensiven Landwirtschaft sowie Massentierhaltung bilden noch große Herausforderungen für den Umweltschutz. Als Nordsee-Anrainerstaat hat Dänemark ein großes Interesse an der Verringerung von Plastikmüll. Dünne Plastiktüten sind inzwischen verboten, Einkaufstaschen aus Plastik sind kostenpflichtig. Für Getränkeflaschen gilt ein Pfandsystem. Recycling wird großzügig gefördert. Plastikmüll, der an den Stränden angespült wird, weist auf das globale Problem der illegalen



Von Esbjerg aus werden die Offshore-Windparks betreut

Fakten zu Dänemark

Einwohner: 5,8 Mio. (2023)

Hauptstadt: Kopenhagen

Sprache: Dänisch (Minderheitensprache Deutsch)

Staatsform: parlamentarische Erbmonarchie

Staatsoberhaupt: Königin Margrethe II.

Regierungssystem: parlamentarische Demokratie

Währung: Dänische Krone (DKK)

BIP: ca. 375 Mrd. Euro

Religionen: 74,7 % ev.-luth. Volkskirche, 0,8 % Katholiken, 4,2 % Muslime

Fläche: Kernland Dänemark: 43.094 km² (davon 23.872 km² Jütland)

Grönland: 2,2 Mio. km²

Färöer: 1396 km²

Verklappung von Abfällen auf hoher See hin. Als Urlauber kann man mithelfen, Dänemarks schöne Natur sauber zu halten, indem man beispielsweise den vom Strandpicknick übrig bleibenden Abfall in die bereitstehenden Mülltonnen am Strand entsorgt.

■ Infos: www.plasticchange.org.

Das Königshaus

Ähnlich wie die Briten sind auch die Dänen stolz auf ihr Königshaus, das auf eine tausendjährige Geschichte zurückblickt. **Königin Margrethe II.** ist seit 1972 regierende Königin und Staatsoberhaupt des Königreichs Dänemark. Damit die Tochter von König Frederik IX. die Krone übernehmen konnte, wurde 1953 die Verfassung geändert, die vorher nur eine männliche Erbfolge vorsah. Margrethe stammt aus dem Haus Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und ist eng mit den anderen europäischen Königshäusern verwandt. König Carl XVI. Gustav von Schweden ist ihr Cousin und Queen Elisabeth II von England war ihre Cousine. Margrethe II. heiratete den französischen Diplomaten Graf Henri de

Laborde de Monpezat (Prinzgemahl Henrik), der 2018 verstarb. Die Monarchin lebt auf Schloss Amalienborg in Kopenhagen und Schloss Fredensborg in der Nähe der Hauptstadt. Sie gilt als pflichtbewusst und fleißig, ist aber eine leidenschaftliche Raucherin, was nicht bei allen Landsleuten gut ankommt. Neben ihren Repräsentationspflichten widmete sie sich gern künstlerischen Tätigkeiten. Sie entwarf Theaterkostüme und Bühnenbilder, brachte es als Malerin zu Ansehen und übersetzte u. a. Werke von Simone de Beauvoir gemeinsam mit ihrem Mann Prinz Henrik ins Dänische.

Aus der Ehe stammen zwei Söhne. **Kronprinz Frederik** ist verheiratet mit der aus Tasmanien stammenden Kronprinzessin Mary. Sie haben vier Kinder, der älteste, Prinz Christian, steht auf Platz zwei der dänischen Thronfolgerliste. Zweiter Sohn des Königspaares ist **Prinz Joachim**. Er lebte mit Frau und Kindern von 1995 bis 2014 auf Schloss Schackenborg in Møgeltonder. Seine erste Ehe mit Alexandra Manley wurde 2005 geschieden. 2008 heiratete er in der Kirche von Møgeltonder Marie Cavallier.

■ www.kongehuset.dk, auch Englisch.

Die Küstenlandschaft

Die **Halbinsel Jütland** (Jylland) bildet das Festland Dänemarks. Die nördlich des Limfjords gelegene Region Vendsyssel-Thy ist genau genommen eine Insel, wird aber nicht als solche wahrgenommen. Der Ostteil Jütlands ist hügelig, zur Nordsee im Westen fällt das Land flach ab. Die Eiszeiten haben jede Menge Grundmoränenmaterial hinterlassen. Die Gletscher der Weichsel-Eiszeit bedeckten das Land bis vor rund 12.000 Jahren östlich einer Linie von Padborg bis Viborg und von dort aus am Südrand des Limfjords entlang bis nach Bovbjerg im Westen. Dort lassen sich an der Steilküste die aufgehäuften Geschiebeschichten der Moränen aus Lehm und Sand wunderbar besichtigen. Auch das Hanklit auf der Insel Mors am Limfjord mit seinen markanten Molerablagerungen ist wie ein aufgeschlagenes Buch der Erdgeschichte. Die Gletscher haben auch die schmalen Meeresbuchten gegraben, die sich nach dem Anstieg des Meeresspiegels mit Wasser füllten und Jütlands Osten malerisch zerklüfteten. Förden nennt man sie auf Deutsch, das Dänische bezeichnet sie sprachlich als Fjord, geologisch sind sie aber keine Fjorde. Auf der Nordseeseite entstand unter dem stetigen Anbränden der See eine glatte Ausgleichsküste.

Für die Landschaftsgestaltung waren die nacheiszeitliche Landsenkung im Südwesten und Landhebung im Osten und Norden ausschlaggebend. Im Tiefland des Südwestens entstand so das **Wattenmeer** mit vorgelagerten Inseln. Von Blåvand mit dem westlichsten Punkt Dänemarks am Blåvandshuk bis zur nördlichsten Spitze des Landes bei Grenen zieht sich eine schier endlose Sandstrandküste mit dahinter liegendem Dünengürtel. Haffs wie **Ringkøbing Fjord** und **Nissum Fjord** lockern

das grüne Hinterland auf. Der 180 km lange **Limfjord** verbindet seit dem Bruch der Landzunge Agger Tange vor knapp 200 Jahren Nord- und Ostsee zwischen Thyborøn und Aalborg. Noch bis vor 4000 Jahren war das westliche Thy ein Inselmeer, das sich mit der Landhebung und Aufschwemmung von Sand zur heutigen Landschaft formte. Der steinzeitliche Küstenverlauf ist noch an Binnensteilhängen z. B. am Wildreservat Hanstholm oder am Nors Sø zu erkennen. Die relativ junge Landschaft des Nordens ist noch immer in Veränderung. Bei Grenen, wo die Wellen von Skagerrak und Kattegatt übereinanderschlagen, wächst die Spitze Jütlands jährlich um mehrere Meter nach Nordosten an.



Dünenwald auf Fanø



Erosion an der Steilküste bei Lønstrup

Die Nordsee

Sie ist ein kleines Randmeer des Nordatlantiks und doch riesengroß: Etwa 1000 km beträgt die Entfernung zwischen Englands Ostküste und Dänemarks Westküste und rund 1100 km von Norwegens Südwesten bis Holland und Belgien. An Dänemarks Nordkap fungieren Skagerrak und Kattegatt als Zufluss zur Ostsee. Im Durchschnitt ist die Nordsee 93 m tief, nur an der etwa in der Mitte liegenden Doggerbank ist sie mit 13 m ziemlich flach. Nördlich von Jütland fällt die Norwegische Rinne auf bis zu 725 m Tiefe ab. Entstanden ist das Nordseebecken vor Millionen von Jahren, doch die heutige Gestalt bildete sich erst vor rund 8000 Jahren heraus. In der Weichsel-Eiszeit lag der Meeresspiegel bis zu 120 m niedriger als heute, nach der Gletscherschmelze stieg das Wasser an. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen: Die weltweite Klimaerwärmung wird voraussichtlich zu einer

Anhebung des Meeresspiegels führen. Steigt er „nur“ um einen Meter, wären schon 7,4 Prozent der Fläche Dänemarks betroffen.

Die Nordsee, an deren Küsten insgesamt rund 80 Millionen Menschen leben, ist eine der meistbefahrenen Schifffahrtsregionen der Welt. Mit dem Wattenmeer, das sich vom holländischen Den Helder bis zum dänischen Esbjerg erstreckt, hat dieses Meer die größte zusammenhängende Schlick- und Sandwattfläche weltweit. Der Salzgehalt der Nordsee liegt bei knapp über drei Prozent.

Die Dänen nennen die Nordsee **Vesterhavet** (Westmeer), selten wird die Bezeichnung Nordsø verwendet. Die von Wind und Strömungen glatt geschliffene Ausgleichsküste im Westen Jütlands bietet der anbrandenden Nordsee auf 500 km die Stirn. An der Wattküste zwischen der deutsch-dänischen

Grenze und Esbjerg lässt sich das Aufeinandertreffen von Wasser und Land am eindrucksvollsten erleben. Das als UNESCO-Weltnaturerbe ausgezeichnete und besonders geschützte **Wattenmeer** bildet im Spiel der Gezeiten ein faszinierendes Ökosystem mit etwa 10.000 verschiedenen Tier- und Pflanzenarten. Es wird als „Speisekammer des Meeres“ bezeichnet, denn hier leben und gedeihen neben großen auch allerleinsten Lebewesen am Anfang der Nahrungskette, die das Futter für viele Fische und Vögel bilden. **Ebbe und Flut** sind der Motor an dieser flachen Küste. Zweimal am Tag fallen die Wattflächen trocken und werden wieder überspült. Der Tidenhub, also die Höhe der Flut, ist je nach Ort unterschiedlich. In der Deutschen Bucht liegt er bei etwa 4 m, im dänischen Wattenmeer beträgt er im Schnitt nur noch 1,5 bis 2 m, bei Skagen an der Nordspitze Jütlands sogar nur noch etwa 40 cm. Wer im Wattenmeer unterwegs ist, sollte sich unbedingt mit der in jedem Touristenbüro

erhältlichen örtlichen und tagesaktuellen Gezeitentabelle ausrüsten (http://ocean.dmi.dk/Tides/tides_dk.php).

Stürme können die Nordsee auf dramatische Weise entfesseln. Als „Blanker Hans“ wird das aufgepeitschte Meer auch bezeichnet. Verheerende **Sturmfluten** haben die dänische Nordseeküste in ihrer Geschichte heimgesucht, Tausende Menschenleben gefordert und nicht selten die Landschaft umgeformt. Bei der Burchardiflut 1634 wurde die Wattküste zwischen Ribe und Brunsbüttel überschwemmt und bis zu 15.000 Menschen fanden den Tod. 1825 brach bei einem Orkan die Landzunge Agger Tange zwischen Thyborøn und Agger und öffnete den Limfjord zur Nordsee. Küstenschutz ist seit alters her eine wahre Kärnernaufgabe. Deiche und Sperrwerke entlang der Wattküste sollen das Marschland vor Überflutungen bewahren. Bühnen bremsen weiter nördlich die Nordseewellen aus, damit Strände und Steilküsten nicht abgetragen werden.

Die Mole in Løkken stemmt sich gegen die Nordseewellen



Auch als „Eisenküste“ wird die Nordseeküste manchmal bezeichnet. Heftige Stürme, Strömungen und Sandbänke brachten in all den Jahrhunderten immer wieder Schiffe vor der dänischen Küste in Seenot. Mehr als **5000 Wracks** liegen dort auf dem Meeresgrund, Zehntausende Seeleute verloren ihr Leben. Das Strandingsmuseum St. George in Thorsminde erzählt die Geschichte der gefährlichen Seefahrt. Die Küstenbewohner halfen den Schiffbrüchigen und profitierten zugleich vom angeschwemmten Strandgut. Manch alter Name erzählt noch davon: Um den Mannschaften verunglückter Schiffe zu Hilfe zu eilen, wurden Rettungsboote auf den Redningsvejen (Rettungswegen) parallel zum Strand zur Unglücksstelle gebracht. Vom Raketvej (Raketenweg) wurde mithilfe von Raketen ein Seil zum verunglückten Schiff geschossen, über das die Mannschaft in Sicherheit gebracht werden konnte. Die Überlebenden wurden vorübergehend in den Höfen der

Strandvögte einquartiert und aufgepöppelt. Das Strandgut aber, das nach den Havarien angespült wurde, wurde eingesammelt und zu barer Münze gemacht.

Leuchttürme entlang der Küste geben noch heute den Schiffen Orientierung. Schon im 16. Jh. wurde das Entzünden von Leuchtfeuern in Skagen angeordnet, um Unglücke zu verhindern. Die Skagener, so wird kolportiert, wollten sich jedoch das lukrative Strandgut nicht entgehen lassen und unterliefen zeitweise den königlichen Befehl. Historische Bedeutung erlangte die Nordsee vor Dänemark, als sie zum Schauplatz der Skagerrakschlacht, der größten Seeschlacht des Ersten Weltkriegs, wurde. Im Zweiten Weltkrieg war die dänische Nordseeküste Teil von Hitlers Atlantikwall: Befestigungsanlagen und Geschützstellungen sollten einen Angriff der Alliierten von der Seeseite verhindern und gleichzeitig die wichtige Nord-Ostsee-Passage blockieren.

Leuchttürme geben Schiffen Orientierung: Bovbjerg Fyr



Bernstein – „Gold des Nordens“

Viele Spaziergänger stiefeln durch die Brandung der Nordsee mit nur einem Ziel: Sie wollen Bernstein finden. Die Schatzjäger halten Ausschau nach kleinen Steinen in Gelb-, Rot- und Brauntönen, die sich durch Schliff zu schönen Schmuckstücken verarbeiten lassen. Kaum ein Badeort, der nicht einen Laden hat, wo Rav (Bernstein) verkauft wird (wenn auch die Masse davon nicht aus der Nordsee stammt).



Bernstein besteht aus Baumharztropfen, die auf urzeitlichen Boden fielen. Das Land wurde vom Meer überschwemmt, das Harz härtete unter dem hohen Druck aus und versteinerte. Manches Insekt oder Pflanzen wurden in den Harztropfen eingeschlossen. Solche Inkluden machen einen Bernstein besonders wertvoll, erlauben sie doch einen seltenen Blick in die Frühgeschichte der Erde. Der in Jütland gefundene Bernstein ist rund 50 Millionen Jahre alt. Die Gletscher der Eiszeit haben bernsteinführende Schichten ausgeschürft und das gehärtete Harz ausgewaschen.

Bernstein ist brennbar. Wegen seines harzigen Geruchs hat man ihn früher als Räuchermittel und Weihrauchersatz für kultische Rituale eingesetzt. Ihm werden auch Heilkräfte nachgesagt, und er wird als Schutzzauber verwendet. Schon in der Frühzeit schmückten sich die Menschen mit Bernstein. Bei den Wikingern war er eine beliebte Handelsware.

Gute Chancen, Bernstein zu finden, bieten die Strände von Rømø, Fanø, Esbjerg und Blåvand am besten nach stürmischen Tagen. Die Steinchen verstecken sich im niedrigen Wasser unter Algen, Seetang und Holzstücken, aber nicht zwischen Kieselsteinen und Steinen. In den kälteren Monaten wird mehr Bernstein angespült als in den Sommermonaten. Das liegt am kälteren Meerwasser, das mit 4 °C eine höhere Dichte aufweist als im Sommer und damit den Bernstein besser transportiert.

Mit der Faszination des Schmucksteins aus gehärtetem Harz befasst sich das Tirpitz Museum in Blåvand. Einer, der richtig viel darüber erzählen kann, ist der Bernsteinschleifer Jens Peter Jensen, der in seiner Schleiferei Ravsmøden in Sønderho auf Fanø Bernstein zu Schmuck und kleinen Kunstwerken verarbeitet. Beim Bernsteinfestival Ende September in Henne Strand, Vejers und Blåvand werden Kultur und Geschichte des fossilen Harzes im Rahmen von zahlreichen Mitmachaktionen präsentiert.